

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	13
Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	17
Einführung	19
A. Einleitung	19
B. Forschungsbedarf	22
I. Problemaufriss	22
II. Stand der Wissenschaft und Forschung	24
III. Fragestellung	27
C. Methodik und Gang der Untersuchung	30
Teil 1: Themenspezifische Grundlagen	33
A. Rechnungslegung im Deutschen und Europäischen Rechtsraum	33
I. Entstehung und Entwicklung der Rechnungslegung	34
1. Systematisierung des Rechnungswesens	34
2. Historische Entwicklung und Zweck der Rechnungslegung .	36
3. Europäisierung und Internationalisierung	39
II. Bilanzwissenschaft	43
1. Bedeutung der Bilanzwissenschaft für die Auslegung und Anwendung von Rechnungslegungsnormen	43
2. Entwicklung der Bilanzwissenschaft	44
III. Bilanzrecht als Richterrecht	48
B. Regulierung als Ausübung von Staatsgewalt	48
I. Staatsgewalt	48
II. Dreigliedrigkeit der Staatsgewalt und Kernbereichstheorie . .	50
III. Das demokratische Prinzip auf europäischer Ebene	52
C. Auslegungstheoretische Grundlagen	54
I. Erforderlichkeit einer methodischen Gesetzesanwendung . . .	54
II. Hermeneutik	56

III.	Ziel der Auslegung	58
IV.	Auslegung und Lückenschließung	60
V.	Der Klassische Auslegungskanon nach <i>Savigny</i> und heutiger Stand juristischer Auslegungslehre	63
VI.	Wertungsjurisprudenz	66
VII.	Überblick der geschichtlichen Entwicklung rechtsphilosophischer Strömungen	68
VIII.	Europarechtliche Methodik	72
D.	System des case law vs. code law	74
 Teil 2: Anwendung und Auslegung der IFRS im Deutschen und Europäischen Rechtsraum		79
A.	Stand der Rechnungslegungsnormierung	79
I.	Einordnung unterschiedlicher Rechnungslegungsphilosophien	79
II.	Ebenen der Rechnungslegungsnormierung	80
1.	Mitgliedsstaatliche Rechnungslegungsnormen	81
2.	EU-Bilanzrecht	81
3.	Globale Bilanzierungsstandards	82
III.	Rechnungslegung nach IFRS	83
IV.	Rechnungslegung im öffentlichen Sektor	86
B.	Die »EU-IFRS« als pseudo-legitimierte Normsetzung	88
I.	Private Selbstregulierung in der Rechnungslegung	88
II.	Strukturelle Grundlagen des IFRS-Standardsetting	90
III.	Vereinfachtes Verfahren zur Übernahme in europäisches Sekundärrecht	93
1.	EU-Komitologie	93
2.	Endorsementverfahren der IFRS	95
IV.	Schlussfolgerungen	98
C.	Demokratiedefizite und Auslegung der IFRS	98
I.	Private Selbstregulierung und staatliche Willensbildung	98
1.	Grundlagen	98
2.	Praxis des Gesetzgebungsoutsourcing	102
3.	Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur privaten Selbstregulierung im Bereich der internationalen Rechnungslegung	103
4.	Legitimationsbedürfnis für private Selbstregulierung und außerdemokratische Legitimation	106
5.	Konzept der steuernden Rezeption	108
6.	Schlussfolgerungen	109
II.	Öffentliche und private Interessen in der Rechnungslegung	110

1. Adressaten von Finanzinformationen	111
2. Rechenschaft über wirtschaftliches Handeln	112
3. Informationsbasis für Unternehmensbewertung	113
4. Private Interessen an der Geheimhaltung und Informationsasymmetrie	116
5. Institutioneller Rahmen in Deutschland	118
6. Institutioneller Rahmen in der EU	122
7. Schlussfolgerungen	124
III. Implikationen des Maystadt-Berichts	125
1. Die ARC und EFRAG als europäische Endorsement-Institutionen	125
2. Einflussnahme der EU auf das IFRS-Standardsetting bzw. das IASB	126
3. Empfehlungen Maystadts	128
4. Stellungnahmen zum Maystadt-Bericht	129
5. EFRAG-Governance-Reform	130
IV. Einflussnahme und Willensbildung der EU im Rahmen des Standardsettings	132
1. Standardinitiative	132
2. Standardsettingprozess	134
3. Anpassungen im Übernahmeverfahren	136
a. Bindungswirkung der EU-IFRS	138
b. Bedeutung der »not endorsed« IFRS für die Auslegung .	138
c. IAS-VO-Kommentare	141
d. Immanente Erfüllung der Übernahmevervoraussetzungen .	141
4. Schlussfolgerungen	143
V. Auslegungsmethodik	144
1. Die »wirtschaftliche Betrachtungsweise« im Rahmen der Auslegung	144
2. Das System der IFRS	147
a. Aus Sicht des IASB / IFRS IC	147
b. Aus europäischer Sicht	150
c. Aus deutscher Sicht	152
aa. Unmittelbare und mittelbare Anwendung der (EU-) IFRS in Deutschland	152
bb. Deutsche Sicht auf die IFRS-Rechnungslegung	153
3. Vereinbarkeit der klassischen Auslegungstheorie mit dem »case-law«-System	157
a. Abstraktion und Wortsinn	157

b. Induktive Norminterpretation und europäische Auslegungscanones	158
4. Anwendung der klassischen Auslegungstheorie auf die IFRS unter Einfluss der privaten Selbstregulierung	161
a. Auslegung europäischen Gemeinschaftsrechts	161
b. Wortsinnauslegung	163
c. Auslegung nach Systematik und Regelungszusammenhang	167
d. Historische und genetische Auslegung	168
aa. Beachtung des Standardsetzungsprozesses	169
bb. Beachtung der Übernahme in europäisches Sekundärrecht	171
e. Teleologische Auslegung	172
aa. Grundlage – Zweckorientierte Bilanztheorie	175
bb. Grundprinzipien Europäischer Rechnungslegung	177
cc. Grundprinzipien Deutscher Rechnungslegung	178
dd. Erwägungsgründe der Basis-VO und Übernahmevervoraussetzungen	180
(1) Erwägungsgründe der Basis-VO	181
(2) Übernahmekriterien der Basis-VO	183
(a) Tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild	184
(b) Entscheidungsnützlichkeit der Finanzinformationen	186
(c) Berücksichtigung europäischer öffentlicher Interessen	187
(d) Immanente Erfüllung der Übernahmekriterien	189
(e) Stellungnahme zum Maystadt-Vorschlag zu weiteren Übernahmekriterien	190
ee. Regelungshierarchie der IASB-Verlautbarungen	190
(1) Framework	192
(2) Schließung von Regelungslücken nach IAS 8.10ff.	194
(a) Verlautbarungen »anderer Standardsetter«	195
(b) Anerkannte Branchenpraktiken	197
(c) Literaturmeinungen	198
(d) Verhältnis der methodischen Empfehlungen	199
(3) Application and Implementation Guidance und Basis for Conclusions	199
(4) Illustrative Examples – Fallanalogien	200
(5) Systemanalogien	202
(6) IAS/IFRS und SIC/IFRIC	203
(a) IAS/IFRS	204
(b) SIC/IFRIC	206

(c) Non-IFRICs	207
(d) IFRS/IFRIC-Entwürfe	208
(7) Overriding Principle – »True and Fair View«	209
ff. Schlussfolgerungen	211
f. Institutionen mit faktischer Interpretationskompetenz .	212
aa. EFRAG und ARC	212
bb. Wirtschaftsprüfer	215
(1) Berufsbild und Berufsverbände	215
(2) Ebenen der Einflussnahme	216
(3) Letztentscheidungskompetenz durch Bestätigungsvermerk	217
(4) Testat und IFRS	219
(5) Marktkonzentration der »Big Four«	220
(6) Marktkonzentration und Standardsetzung	221
(7) IDW-Verlautbarungen und Hausmeinungen der WP-Gesellschaften	221
cc. DPR	222
(1) Allgemeines	222
(2) Präventivmaßnahmen	224
(3) Preclearance – Die Auslegungshilfe des DPR	226
dd. BaFin	227
ee. DRSC e.V.	228
(1) DRSC-Verlautbarungen	230
(2) GoB-Vermutung für die Konzernrechnungslegung	231
ff. ESMA	232
gg. Weitere Enforcement-Stellen	234
5. Schlussfolgerungen zur Auslegungskonzeption	235
6. »Gefahr« der Bildung von EU-IFRS	239
a. Grundlagen	239
b. EU- vs. London-IFRS	240
aa. Keine Normqualität der London-IFRS	240
bb. Implikationen der carve-out-Lösung	241
cc. Keine geschlossene Systematik der IFRS	242
dd. Keine Unterscheidung innerhalb eines Hoheitsgebiets .	242
c. Rechtsvergleich	242
d. Anerkennung durch den US-amerikanischen Kapitalmarkt	243
e. Schlussfolgerungen	244
VI. Auslegung handelsrechtlicher Vorschriften nach den IFRS . .	244
1. Keine Rezeption der IFRS durch das BilMoG	245

2. Mögliche Einfallstore	246
a. Richtlinienkonforme Auslegung nationalen Handelsrechts	247
aa. 4. und 7. EG-Bilanzrichtlinie und Verhältnis zur IAS-VO	249
bb. Anwendung der IFRS for SMEs über Auslegung der Bilanzrichtlinien	253
b. Anwendungsbrücke über Normzweck – Die »Natur der Sache«	254
aa. »Natur der Sache« als Brückennorm?	254
bb. Das True and Fair View – Grundprinzip	257
(1) Das tradierte angelsächsische True and Fair View – Prinzip	258
(2) Das gemeinschaftsrechtliche True and Fair View – Prinzip	259
(3) Das handelsrechtliche True and Fair View – Prinzip	261
cc. Annäherung an angelsächsische Rechnungslegungsprinzipien und geänderte Zwecksetzung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses.	264
c. Auslegungshilfe für handelsrechtliche GoB	267
aa. Rechtsnatur und rechtsdogmatische Erkenntnisquelle der GoB	268
bb. Bedeutung der GoB für die Rechnungslegung	271
cc. IFRS und Informations-GoB	271
dd. IFRS und Gewinnermittlungs-GoB	273
ee. DRS als Einfallstor der IFRS in das HGB-Bilanzrecht	275
(1) Einflussnahme des IASB auf den DRSC e.V.	276
(2) Vergleich zwischen DRS und IFRS	277
ff. GoB und Rechnungslegung im öffentlichen Sektor	278
d. Auslegungshilfe für Einzelnormen	280
aa. Verweisung auf IFRS	280
bb. Konvergenzintention des Gesetzgebers	282
cc. Divergenzintention des Gesetzgebers	284
dd. Sonstige Fälle	286
3. Einstrahlungen des HGB auf IFRS-Auslegung	287
4. Schlussfolgerungen	288

Teil 3: Jurisdiktion der IFRS im Deutschen und Europäischen Rechtsraum	291
A. Grundsatz: Gerichtliche Kontrolle des Europäischen Gerichtshofs	292
I. Letztentscheidungskompetenz für europäisches Bilanzrecht	292
II. Letztentscheidungskompetenz für handelsrechtliches Bilanzrecht	294
III. Wirtschaftliche Betrachtungsweise	296
IV. Integrationsfreundliche Rechtsprechung und Brexit	298
B. Einfluss nationaler Gerichte	299
C. Faktische Bedeutung von Schiedsgerichten	300
D. Verdrängung der Auslegungskompetenz der Gerichte durch das Auslegungssystem der IFRS und die Stellungnahmen des IFRS IC	302
I. Empirie zur richterlichen Auslegung der IFRS	303
1. Wege gerichtlicher Kontrolle	303
a. Gesellschaftsrechtliche Streitigkeiten	304
b. Zivilrechtliche Schadenersatzansprüche	306
c. Rechtsbehelfe gegen Enforcement-Entscheidungen sowie Strafvorschriften	307
d. Normenkontrollmöglichkeiten	309
2. Überlegungen zur Ursache mangelnder gerichtlicher Kontrolle	311
II. Verbindlichkeit der IFRS IC-Interpretations	312
III. Schlussfolgerungen	313
E. Die Jurisdiktion des BFH – Keine Maßgeblichkeit der IFRS für die Steuerbilanz	314
I. Ausgangspunkt: Maßgeblichkeitsprinzip, § 5 Abs. 1 EStG	314
II. Abkehr von der Einheitsbilanz	315
III. BFH-Rechtsprechung – IFRS und Steuerbilanz	317
IV. Bedeutung der Judikatur der Finanzgerichte in Bezug auf die Fortentwicklung des Bilanzrechts	318
V. Schlussfolgerungen	320
Fazit	321
Ausblick	325
Literaturverzeichnis	327